

Wir unterstützen.
beraten. stärken. vermitteln.



Abschlussbericht Bedarfsgemeinschafts-Coaching im Rahmen von REACT-EU

Familie im Mittelpunkt

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, gemeinsam mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Rahmen der Interventionsstrategie zur Unterstützung bei der Bewältigung der sozialen Folgen der Corona-Pandemie.

In Kooperation mit:



Abstract

Auszug zum Aufruf zur Konzepteinreichung 2021

REACT-EU:

Interventionsstrategie zur Unterstützung bei der Bewältigung der sozialen Folgen der Corona-Pandemie

1. Zielsetzung

Der europäischen Strukturpolitik kommt bei der Überwindung der Corona-Krise eine besondere Rolle zu. Eines der Hauptinstrumente ist dabei REACT-EU ("Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe", "Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas"). Hessen plant im Rahmen des Europäischen Sozialfonds mit 41 Mio. € zusätzlichen Mitteln aus REACT.

Diese zusätzlichen Mittel sollen die Folgen der COVID-19-Pandemie abmildern, zu einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft beitragen und eine Brücke zur Förderperiode 2021-2027 bilden. Die REACT-EU-Mittel werden im Rahmen der laufenden Strukturfonds-Programme in den Jahren 2021 und 2022 umgesetzt. Der Förderzeitraum erstreckt sich bis maximal 31. Dezember 2022.

Die Corona-Pandemie und deren wirtschaftliche Folgen spiegeln sich deutlich auf dem hessischen Arbeitsmarkt wider. Im Januar 2021 befanden sich 10,2% aller sozialversicherten Beschäftigten in Hessen in konjunktureller Kurzarbeit¹. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen in Hessen ist im ersten Halbjahr 2021 um rund 9,6% gegenüber dem ersten Halbjahr 2020 und um rund 25,0% gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 angestiegen². Benachteiligte jüngere Menschen am Übergang Schule-Beruf zählen zu den Personengruppen mit einem überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeitsrisiko.

Im Rahmen des ESF sollen die zusätzlichen Mittel vor allem die durch die Corona-Krise besonders benachteiligten Menschen unterstützen. Schwerpunkte sind dabei Angebote zur Resilienzstärkung sowie zur Förderung digitaler Kompetenzen von Benachteiligten und zur Stärkung der Möglichkeiten digitalen Lernens bei den Bildungs- und Qualifizierungsträgern in Hessen. Zudem sollen innovative Konzepte der Sprachförderung, ein gelingender Übergang von der Schule in den Beruf sowie die Strategiebildung zur gezielten Weiterentwicklung regionaler Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrukturen gefördert werden. Zudem folgt die Förderung grundsätzlich

¹ Vgl. BA-Statistik: Realisierte Kurzarbeit. Berichtsmonat Januar 2021. Für Januar 2021 liegen ausgehärtete Werte zur Kurzarbeiterquote vor. Für Berichtsmonate am aktuelleren Rand gibt es nur Hochrechnungen. Die aktuellste Hochrechnung der hessischen Kurzarbeiterquote für den Monat April 2021 liegt bei 8,2 %.

² Vgl. BA-Statistik: Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf. Berichtsmonat Juli 2021; eigene Berechnungen

auch den horizontalen Prinzipien gemäß der ESF-Rahmenrichtlinie: Nachhaltigkeit, Nicht-Diskriminierung sowie Gleichstellung von Männern und Frauen.

2. Gegenstand der Förderung

Die sozialen Folgen der Corona-Pandemie sind äußerst vielfältig. Ebenso sind es die Ansatzpunkte, um arbeitsmarktpolitisch den Weg zu einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft zu ebnen. Die Hessische Arbeitsmarktförderung hat deshalb 9 Interventionsansätze entwickelt, die hierzu beitragen sollen:

Interventionsansatz 1 – Bedarfsgemeinschafts-Coaching

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen haben wieder gezeigt, dass sich viele Herausforderungen nur durch ein flexibles Zusammenwirken der gesamten Familie bewältigen lassen. Kinderbetreuung, Home-Schooling, Arbeiten im Home-Office oder Pflege von Angehörigen ergänzen sich nur dann zu einem funktionierenden und lebendigen Alltag, wenn die gesamte Familie zusammen-arbeitet und sich gegenseitig unterstützt.

Auch für die nachhaltige Aufnahme einer existenzsichernden Beschäftigung stellen die Familiendynamik und die in ihr wirkenden Beziehungskonstellationen einen hochrelevanten Einflussfaktor dar, der sich je nach Art und Gestalt förderlich oder negativ auf die gelingende Balance von Arbeit und Leben auswirkt. Erfahrungen zeigen, dass vor allem die Einbeziehung der Familienperspektive Integrationen nachhaltiger machen kann, wenn das Unterstützungspotential der Familie gezielt mobilisiert wird. So ist es bspw. für die Beschäftigung von Frauen von hoher Bedeutung, dass der männliche Partner das Ziel der Beschäftigungsaufnahme der Frau unterstützt und etwa Kinderbetreuungsaufgaben mitüber-nimmt. Die Familienmitglieder lernen, wie sie ihre Rolle als Ko-Akteure der Arbeitsintegration gut ausfüllen und gezielt auf ein neues systemisches Gleichgewicht der Familie hinarbeiten können. Für die Arbeitsmarktförderung und die Vermittlungstätigkeit im Jobcenter bedeutet dies, dass die Konstellation der gesamten Bedarfsgemeinschaft in den Blick genommen werden muss. Dabei ist es wichtig, den Blick über die Bedarfsgemeinschaft hinaus auf den umgeben-den Sozialraum zu weiten und bspw. auch Bereiche wie Kitas, Schulen, Migrantenvereine, Nachbarschaftskreise oder Familienzentren in den Fokus zu rücken.

Das HMSI nimmt diese wichtigen Impulse für das Fallmanagement auf und fördert ein netzwerkartiges Pilotprojekt zur Entwicklung, Erprobung und Umsetzung eines substanziellen Bedarfsgemeinschaftscoachings in Verbindung mit einer sozialraumorientierten Perspektive. Eine wissenschaftliche Begleitung ist notwendig, um die gewonnenen Erkenntnisse der gesamten SGB II – Akteurs-landschaft zur Verfügung stellen zu können. Wesentliche Bestandteile des geförderten Projekts sollen insgesamt sein (keine abschließende Aufzählung):

- Aufbau einer Projektstruktur an mehreren Standorten
- Kooperation mit mindestens drei Jobcentern
- Je Standort Berücksichtigung und Einbindung der vielfältigen lokalen Akteurslandschaft des Sozialraums, wie z.B.
 - o SGB II-Träger
 - o Jugendhilfe
 - o Allgemeiner Sozialer Dienst
 - o Träger der Kinderbetreuung
 - o Schulen
 - o Bildungsträger
 - o Quartiersmanagement
 - o Familienzentren
 - o Sportvereine
- Gewährleistung einer Wissenschaftlichen Begleitung, da Strukturen erprobt und evaluiert werden sollen, die anschließend in das Regelgeschäft des SGB II übernommen werden können.
- Öffentlichkeitsarbeit, um die Ergebnisse des Projekts überregional bekanntzumachen.

Um Stigmatisierungen zu vermeiden, soll das Projekt grundsätzlich inklusiv ausgerichtet sein und Bedarfsgemeinschaften mit und ohne Migrationshintergrund offenstehen.

Gewünscht sind Anträge, die ein zielgruppengerechtes Bedarfsgemeinschaftscoaching unter Nutzung lokaler Netzwerkstrukturen anbieten und gleichzeitig ein Konzept entwickeln und erproben, das für Jobcenter skalierbar ist und nach Ende der REACT-Förderung ins Regelsystem übernommen werden kann. Regionale Einzelanträge sind gewünscht, in Ausnahmefällen sind auch Verbund-anträge möglich, in letzterem Fall ist eine Erläuterung der Konsortialsteuerung im eingereichten Konzept obligatorisch.



Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	1
Inhaltsverzeichnis	4
Vorwort.....	6
Kapitel 1	7
Das Vorhaben.....	7
1.1 Chancen des BG-Coachings.....	7
1.2 Projektbeteiligte	8
Stiftung Beiserhaus, Knüllwald.....	8
Indimaj – Gesellschaft für Bildung und Soziales (I.GBS), Kassel Stadt und Landkreis.....	8
Jobcenter Schwalm-Eder, Homberg-Efze	9
1.3 Ziele	10
Hauptziele:	10
1.4 Voraussetzungen	11
1.5 Personelle Ausstattung.....	12
1.6 Verbundbeteiligte und wissenschaftliche Begleitung	12
Inhalt der Arbeit des Projektverbundes	13
Struktur der Koordinationsstelle	14
Geplante Ergebnisse der Arbeit des Verbundes	14
Kapitel 2	15
Das Vorgehen.....	15
2.1 Teilnehmerakquise	15
2.2 Intensität des Coachings.....	16
2.3 Dokumentation/Evaluation	18
2.4 Fallbesprechungen	18
2.5 Maßnahmen/Mikroprojekte.....	19
2.5.1 Maßnahmen für Kinder.....	19
2.5.2 Maßnahme zum Erwerb von Medienkompetenzen	20
2.5.3 Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Teilhabe.....	20

Kapitel 3	21
Ergebnisse.....	21
3.1 Verbleib im Projekt.....	21
3.2 Teilnehmer.....	22
3.3 Weitere Teilnehmerdaten	23
3.3.1 Alleinerziehende.....	23
3.3.2 Flucht- und Migrationshintergrund	24
3.4 Ergebnisse des Coachings	25
3.5 Beratungsintensität	26
3.6 Zielerreichung	27
Hauptziele:	27
Kapitel 4	28
4.1 Fazit.....	28
4.2 Abschließende Erkenntnisse	28
Kapitel 5	29
Anhang	29
5.1 Mikroprojekte/Maßnahmebeschreibungen	29
5.1.1 Medienkompetenzerwerb.....	29
5.1.2 Kooperation mit den „Poradas“ der Well being Stiftung	29
5.1.3 Natur Pur-auf dem Bauernhof	30
5.1.4 Esdo Training	31
5.1.5 Tanzprojekt für Kinder	31
5.1.6 Eltern-Kind-Module	32
5.1.7 Abschlussveranstaltung	33
5.2 Formulare.....	34
Datenschutz und Schweigepflichtentbindung „Familie im Mittelpunkt“	34
5.2.2 Teilnahmebescheinigung.....	38
5.2.3 Teilnehmerfragebogen	39

Vorwort

Auszüge aus dem Förderantrag

Die Corona-Pandemie stellt die gesamte Gesellschaft vor große Herausforderungen. Von den weitreichenden Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens zur Eindämmung der Pandemie, insbesondere von der Schließung von Kitas, Schulen oder Sporteinrichtungen, waren Familien, vor allem Alleinerziehende, in besonderer Weise betroffen.

Corona hat die gesellschaftlichen Verhältnisse und Schwachstellen des Arbeitsmarktes in Bezug auf die Chancengleichheit wie unter einem Brennglas hervortreten lassen.

Zudem wurde in 2016 das „Beschäftigungsorientierte Fallmanagement“ im Jobcenter Schwalm-Eder eingestellt. Somit wurden die vorher im Fallmanagement betreuten Arbeitsmarktfernen Kunden mit drei oder mehr Vermittlungshemmnissen in die Regelvermittlung übergeleitet und einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit weniger oder keinen Vermittlungshemmnissen in der Betreuung und Beratung gleichgestellt. Eine intensive und individuelle Betreuung, in Form des ressourcenorientierten Fallmanagements, war für diesen Kundenkreis nicht mehr möglich. Die Entwicklung/Rückgang der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten war zudem positiver als im Bundesdurchschnitt, was zu einer Verfestigung der Kundenstruktur führte.

Auffällig ist, dass Eltern, die sich ohnehin belastet fühlen, die Krise auch eher als Problem für ihre Kinder wahrnehmen. Familien mit einer angespannten finanziellen Situation schätzen die Belastung ihrer Kinder deutlich höher ein als diejenigen, die ihre finanzielle Lage positiver beurteilen.

Erziehende im SGB II – Bezug haben nicht nur in Zeiten von Corona mit vielfältigen Problemen zu kämpfen. Psychische Belastungen, Suchttendenzen, familiäre Schwierigkeiten, Ausbildungsdefizite, Minderwertigkeitsgefühle und weitere existenzielle Sorgen sind nur ein Teil der belastenden Probleme.

Durch die Pandemie ist ein Rückzug auf bestehende traditionelle Rollenmuster zu beobachten. Frauen übernehmen verstärkt Aufgaben im Privaten und leisten den überwiegenden Teil der Care-Arbeit. Durch die Mehrbelastung reduzieren Erziehende, insbesondere Mütter, die Arbeitszeit oder der berufliche Wiedereinstieg wird herausgezögert bzw. aufgeschoben. Infolge vergrößert sich die Lohnlücke und das Risiko der Altersarmut steigt.

Die Corona – Krise hat gezeigt, dass die soziale Isolation die gesellschaftliche und berufliche Integration von Geflüchteten enorm hindert. Familien mit Fluchterfahrung verfügen meist über schwächere soziale Netzwerke. Der Sprach- und Bildungserwerb

wurde verlangsamt oder hat sich erheblich reduziert. Infolge führt dies teilweise zum Motivationsverlust und hindert den Integrationsprozess.

Die Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen für die Familien, insbesondere für Alleinerziehende, zeigen auf, dass die bestehenden oder neu entstandenen Schwierigkeiten sich sowohl auf die Betroffenen als auch auf deren Umgebung unmittelbar und in Interaktion zueinander auswirken. Daher ist eine ganzheitliche Perspektive auf das System „Bedarfsgemeinschaft“ (BG) von hoher Bedeutung.

Kapitel 1

Das Vorhaben

1.1 Chancen des BG-Coachings

Durch die intensive und enge Betreuung der Familien ist die Chance gegeben, ein Vertrauensverhältnis zu allen BG - Mitgliedern aufzubauen. Während der aufsuchenden Beratung und regelmäßigen Hausbesuchen bekommen die Coaches einen Einblick in die Familiensituation. In vertrauter Umgebung besteht die Möglichkeit, Problemlagen und Bedarfe zu erkennen und Unterstützungen anzubieten, um gemeinsam einen „Unterstützungsbaum“ und Hilfeplan für die Familie zu entwickeln. Durch die enge Zusammenarbeit bekommen die Coaches ein Gespür dafür, welche Bedarfe vorhanden sind und welche Hilfestellungen benötigt werden. Das Erkennen der Stärken der einzelnen Familienmitglieder und der zielgerichtete Einsatz dieser kann nur in einer engen Begleitung gelingen. Vor allem die Hausbesuche helfen Schwierigkeiten, die die Familien daran hindern sich auf die Arbeitssuche zu konzentrieren, aus dem Weg zu räumen.

Eine ganzheitliche Betrachtung der Bedarfsgemeinschaft unter Einbezug aller Familienmitglieder mit ihren persönlichen Wünschen und Zielen kann eine Chance zur sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Integration bieten.

Das BG-Coaching verfolgt das Ziel gemeinsam mit den Familien eine Brücke zurück in die Eingliederung und Integration zu bauen. Hierbei soll stets individuell und gezielt unterstützt, gefördert und begleitet werden. Im Rahmen der systemischen Beratung, eines ganzheitlichen Ansatzes, ist auf die Beseitigung von spezifischen Hemmnissen hinzuwirken.

Die Einbeziehung von familiären Aspekten und zum Beispiel eine bewusstere Sozialraumorientierung kann bei Minderung oder Beseitigung von Schwierigkeiten nützlich sein. Denn gerade, wenn es um langfristig angelegte berufliche Ziele geht, ist es besonders wichtig Störungen, die aus dem persönlichen Lebensumfeld kommen frühzeitig zu erkennen und ihnen zu begegnen. Ebenso kann die Familie auch eine wichtige Stütze für Menschen in Bildungsprozessen sein. Auch dieses Potential sollte

man frühzeitig erkennen und nutzen. Durch die enge, vertrauensvolle Begleitung, Beratung und Unterstützung in der gewohnten Umgebung kann dies eher gelingen, als in den bisherigen Formen der Beratung und Förderung.

Durch neue, individuelle, kreative und innovative Unterstützungsangebote können Familien in unterschiedlichsten Bereichen gezielt gestärkt, informiert, begleitet und gefördert werden.

1.2 Projektbeteiligte

Die Projektbeteiligten bestehen aus der Stiftung Beiserhaus aus Knüllwald, dem Bildungsträger Indimaj – Gesellschaft für Bildung und Soziales (I.GBS) aus der Stadt und dem Landkreis Kassel mit einem Standort in Borken sowie dem Jobcenter Schwalm-Eder in Homberg-Efze. Die Kooperationspartner haben bereits in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet und sehen in ihrer Motivation insofern Übereinstimmungen, als dass auch ihre Netzwerke und Erfahrungen ineinandergreifen.

Stiftung Beiserhaus, Knüllwald

Die Stiftung Beiserhaus wurde im Oktober 1844 im Knüllwald-Rengshausen im Schwalm-Eder-Kreis gegründet, ist eine kirchliche Stiftung und Mitglied der Diakonie Hessen. In praktischer Betätigung christlicher Nächstenliebe will die Stiftung Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und ihre Eltern unterstützen, die auf besondere Hilfen und Begleitung angewiesen sind. Zur Erfüllung des Zwecks unterhält sie Dienste, Einrichtungen und Ausbildungsstätten. Die Stiftung Beiserhaus versteht sich heute als soziales Dienstleistungsunternehmen mit ambulanten, teil- und vollstationären Hilfen zur Erziehung und differenzierten Angeboten zur Berufsvorbereitung und Berufsausbildung. Die Leistungen werden im Auftrag der Jugendämter, des Jobcenters und der Agentur für Arbeit erbracht. 2010 wurde der Beschluss herbeigeführt, das lösungsorientierte Arbeiten nach Ansatz von Steve de Shazer und Insoo Kim Berg, in der Stiftung Beiserhaus einzuführen. Der Handlungsansatz versteht sich heute als gemeinsames konzeptionelles Dach für alle Einrichtungen in der Stiftung. Über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichsten Qualifikationen in den differenzierten Leistungsangeboten sind im Auftrag der Stiftung tätig. Sie leisten für über 300 junge Menschen professionelle Hilfen.

Indimaj – Gesellschaft für Bildung und Soziales (I.GBS), Kassel Stadt und Landkreis

Die I.GBS hat 2016 als Bildungsträger in Kassel und im Landkreis Kassel gestartet. Als gemeinnütziger Verein arbeitet er mit Jobcentern in der Eingliederungshilfe und mit Jugendämtern in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe zusammen. Indimaj bietet Sprachkurse und Microsoft-Zertifizierungskurse an, berät einzelne Menschen sowie Familien und erweiterte Bedarfsgemeinschaften und erkennt andere gesellschaftliche

Bedarfe. So wurde beispielsweise Kassels erste Kinderbetreuung in einem Einkaufszentrum initiiert.

Die Erfahrung aus Projekten und langfristigen Partnerschaften mit verschiedenen Trägern, Stiftungen und staatlichen Einrichtungen hat gezeigt, dass die I.GBS ihre Kompetenzen auf mehr Personenkreise anwenden und somit vielfältigen gesellschaftlichen Belangen begegnen kann. Als langfristiger Partner ist man in der sozialpädagogischen Familienhilfe etabliert. Auch die Computer- und Sprachkurse sind beliebt und bringen Erfolge hervor. Aus Erfahrung heraus konnte I.GBS spezielle Bedarfe erkennen und mit treffenden Angeboten reagieren. So ist beispielsweise der Kurs „Digitale Kompetenzen – Schwerpunkt E-Health“ entstanden, der sich speziell an Frauen richtet und vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert wird.

Als Bildungsträger versteht man sich heute wie eine „gesellschaftliche Marketingagentur“, bei der es darum geht, die sich stets ändernden Bedarfe und Belange einer dynamischen Gesellschaft oder einer Teilgruppe zu erkennen und ihnen auf professioneller und struktureller Ebene zu begegnen. Dabei braucht es das geschulte Auge, das Gefühl für den Puls der Zeit und die Kunst erfolgreich klarzumachen und zu vermitteln. Das Team aus Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Systemischen Coaches sowie Technik-, Rechts- und Kulturexpert*innen bringt vielseitige Fähigkeiten zusammen und arbeitet an dieser großen Vision mit. Indimaj steht für eine offene und tolerante Gesellschaft, für die Realisierung der eigenen Ziele und für das Empowerment des Individuums, ohne sich im Möglichkeitsraum der

Selbstbestimmung zu verlieren. Kompetente Berater*innen, motivierende Coaches und inspirierende Macher*innen erkennen was es braucht und handeln wo es nötig ist.

Jobcenter Schwalm-Eder, Homberg-Efze

Das Jobcenter (JC) Schwalm-Eder ist eine gemeinsame Einrichtung, getragen vom Landkreis-Schwalm-Eder und der Agentur für Arbeit Korbach. Es ist an vier Standorten (Melsungen, Homberg, Fritzlar, Schwalmstadt) vertreten. In der Vergangenheit konnte das JC die Zahl der Leistungsberechtigten überdurchschnittlich abbauen.

Das Jobcenter zeichnet sich dadurch aus, dass es vielfältige Unterstützungsangebote in seinen Räumlichkeiten anbietet.

Das Jobcenter ist eine der wenigen gemeinsamen Einrichtungen, die für Aktivierungsmaßnahmen AZAV-zertifiziert ist und in seinen Räumlichkeiten Schulungen für Arbeitslose durch eigenes Personal durchführt.

Seit Jahren beraten auch die psychosozialen Beratungsstellen in den Räumen des Jobcenters.

Auch das Projekt „rehapro“ ist in den Räumlichkeiten angesiedelt und alle Projektpartner beraten im JC.

All dies soll den Kunden und Kundinnen aufzeigen, dass das JC nicht eine „sanktionierende und drangsalierende Behörde“ ist, sondern ein Ort wo Hilfestellungen in allen Lebenslagen angeboten werden.

1.3 Ziele

Mit dem beschäftigungsbegleitenden Coaching verfolgen die drei Projektkooperationspartner spezifische Ziele, die sich aus den dargelegten Ist-Zuständen bei den Bedarfsgemeinschaften im Schwalm-Eder-Kreis ergeben. Es gilt, diese Umstände als Bedingungen für ein gelungenes Coachingprojekt heran zu ziehen. Nicht zuletzt für die wissenschaftliche Evaluierung ist es von besonderer Bedeutung, die Ziele nach den Kriterien der Spezifikation und der Messbarkeit zu formulieren.

Die Zielgruppe des Projektes setzt sich aus zwei Bedarfsgemeinschaftstypen zusammen: Alleinerziehend-BGs sowie Partner-BGs mit mehr als einem Kind. Die folgenden Ziele, werden innerhalb des einjährigen Projektablaufs angestrebt.

Hauptziele:

1. Nach einem halben Jahr der Projektlaufzeit werden mindestens 24% der Alleinerziehenden-BGs, das entspricht ca. 96 BGs, aktiv betreut, beraten und begleitet.
2. Nach einem halben Jahr der Projektlaufzeit werden mindestens 24% der Partner-BGs mit mehr als einem Kind, das entspricht ca. 58 BGs, aktiv betreut, beraten und begleitet.
3. Nach einem halben Jahr der Projektlaufzeit haben mindestens 30% der betreuten BGs einen Migrationshintergrund, das entspricht ca. 46 BGs, diese werden aktiv betreut, beraten und begleitet.
4. Drei Monate nach Beginn der Betreuung verfügt jede Bedarfsgemeinschaft über einen zusammen erarbeiteten Unterstützungsbaum/Hilfeplan und kann gezielt, evtl. mit Unterstützung an den Bedarfen arbeiten.
5. Drei Monate nach Beginn der Betreuung wird jede Bedarfsgemeinschaft durch mindestens eine der Unterstützungsmöglichkeiten ihrem Bedarf nach gezielt gefördert.
6. Nach der Projektlaufzeit geben mindestens 80% der BGs, die Unterstützungsmöglichkeiten erhalten haben an, dass diese hilfreich für sie waren.
7. Am Ende der Projektlaufzeit konnte in mindestens 30 Bedarfsgemeinschaften eine sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung aufgenommen werden.

1.4 Voraussetzungen

Im Schwalm-Eder-Kreis befinden sich zum Statistikstand März 2021 insgesamt 3.924 Bedarfsgemeinschaften in der Betreuung des Jobcenters Schwalm-Eder.

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft hat dabei immer mindestens eine*n Leistungsberechtigte*n im Sinne des § 7 Sozialgesetzbuch zweites Buch.

Statistisch unterteilt werden Bedarfsgemeinschaften dabei in verschiedene Bedarfsgemeinschafts-Typen:

- Single-BG (Die BG besteht dabei aus nur einer Person)
- Alleinerziehende-BG (ein Elternteil mit mindestens einem minderjährigen Kind)
- Partner-BG ohne Kinder (zwei Personen ohne Kinder)
- Partner-BG mit Kindern (zwei Personen mit mindestens einem minderjährigen Kind)
- Nicht zuordenbare BG (nicht in o.g. zuordenbar, z. B. alleinerziehende Elternteile mit einem Kind über 18 Jahren)

Innerhalb der Gesamtzahl an der zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften im Schwalm-Eder-Kreis befinden sich 795 sogenannte Alleinerziehende-BG, also Bedarfsgemeinschaften mit nur einem erziehenden Elternteil.

Weitere 691 Bedarfsgemeinschaften sind Partner-BG mit Kindern von denen wiederum 480 Bedarfsgemeinschaften mehr als ein Kind haben.

Damit leben in insgesamt mehr als einem Drittel aller in Betreuung befindlichen Bedarfsgemeinschaften im Schwalm-Eder-Kreis Kinder.

Bei insgesamt 948 Bedarfsgemeinschaften liegt ein Migrationshintergrund mit Staatsangehörigkeit eines Drittstaats zu Grunde (eine andere statistische Auswertung des Migrationshintergrundes ist nicht möglich), inkludiert sind dabei die Bedarfsgemeinschaften im Kontext von Fluchtmigration (599).

Bei den Alleinerziehenden-BGs sind es 156 BGs und bei Partner-BGs mit mehr als einem Kind sind es 288 BGs mit Migrationshintergrund. Damit stellt dieser Personenkreis einen nicht unerheblichen Anteil der zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften dar. Seit 2015 zeigen sich hier gesondert gelagerte Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie noch mal verstärkt wurden.

Als Hauptzielgruppe des Projektvorhabens bilden sich auf Grund der umfangreichen Herausforderungen daher Alleinerziehende-BGs und Partner-BGs mit mehr als einem

Kind heraus. Dabei werden die entsprechenden Bedarfsgemeinschaften mit Migrationshintergrund ausdrücklich mit einbezogen.

1.5 Personelle Ausstattung

Das Bedarfsgemeinschaftscoaching wird an zwei der vier Standorte des Jobcenters (Homburg (Efze) und Schwalmstadt) angeboten.

An jedem Standort werden ein Mitarbeitender des Jobcenters und 1,5 Mitarbeitende eines Trägers eingesetzt.

Für Koordination und Leitung stehen 0,5 Mitarbeiterkapazitäten im JC zur Verfügung. Ausschreibung, Angebotseinholung, Abrechnung, Statistik und andere notwendige zuzuarbeitenden Arbeiten werden über eine Sachbearbeitung mit 0,5 Stellen abgedeckt.

Diese personelle Aufteilung wurde gewählt um zu analysieren, welche Betreuung mit welcher Tiefe durch Jobcentermitarbeitende erfolgen kann, welche Rahmenbedingungen dafür vorliegen müssen und welche Fortschritte erreicht werden können.

Wann ist die Betreuung durch Fachkräfte eines Trägers sinnvoll, warum ist dies so und welche Rahmenbedingungen müssen dafür vorliegen, diese Fragen sollen betrachtet werden.

Die Erkenntnisse fließen in Empfehlungen für andere Jobcenter und Träger ein.

Der Betreuungsschlüssel der Mitarbeitenden des Jobcenters soll 40 Bedarfsgemeinschaften umfassen, die des Trägers 23. Somit können an jedem Standort 75 Bedarfsgemeinschaften betreut werden.

1.6 Verbundbeteiligte und wissenschaftliche Begleitung

Im Rahmen des Förderprogramms „REACT“ des Landes Hessen möchten die Antragsteller

- Bildungsprofis GmbH / Jobcenter Frankfurt am Main (gemeinsame Einrichtung)
- Jobcenter Schwalm-Eder-Kreis / Indimaj I.GBS / Stiftung Beiserhaus
- MainArbeit. Kommunales Jobcenter Offenbach / Starthaus gGmbH
- Jafka / Jobcenter Kassel Stadt
- PRAXIS GMBH / Landkreis Marburg-Biedenkopf

Angesichts der relativ kurzen Projektlaufzeit ist es sinnvoll, sich bei dem für die Realisierung eines ganzheitlichen Integrationsansatzes notwendigen Aufbau von Vernetzungsstrukturen im ersten Schritt zunächst auf eine Auswahl von Akteuren zu beschränken, da in der verfügbaren Zeit nur so eine hinreichende fachliche Tiefe der zu erarbeitenden und zu erprobenden Konzepte gewährleistet werden kann. Durch den

Verbund der Standorte kann zugleich erreicht werden, dass die Erfahrungen und jeweilige Fachwissen für alle beteiligten Standorten zur Verfügung gestellt, Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam genutzt und die Konzepte grundsätzlich skalierbar entwickelt werden, so dass sie nach erfolgreicher Erprobung nicht nur am jeweiligen Entwicklungsstandort, sondern auch an den anderen Standorten implementiert werden können.

Um dies sicherzustellen, wird der Verbund eine Struktur aufbauen, in der die Kooperation organisiert, die Einzelprojekte fachlich begleitet und „on going“ evaluiert und eine gewisse Standardisierung von Arbeitsschritten, Dokumentationsformaten

u.ä. entwickelt werden kann. Es wird ein Verbundsekretariat eingerichtet, das beim kommunalen Jobcenter MainArbeit angesiedelt wird. Das Jobcenter MainArbeit hat vielfältige Erfahrungen in der Netzwerkarbeit und hat bereits in mehreren regionalen, nationalen und transnationalen Projekten koordinierende Rollen wahrgenommen, z. B. in dem regionalen Beschäftigungspakt „Chance 50 plus“ im Rahmen des Bundesprogramms „Perspektive 50 plus“ in den Jahren 2006 bis 2015.

Der Aufwand für dieses Sekretariat und die Verbundaktivitäten wird gesondert kalkuliert, aber in das Budget des Antrages des Jobcenters MainArbeit eingefügt.

Die Verbundpartner der einzelnen Standorte (Jobcenter und zentrale Umsetzungspartner) verpflichten sich durch eine schriftliche Vereinbarung zur Kooperation während der Projektlaufzeit und in der Nachbereitungs- und Mainstreamingphase (für mind. 6 Monate nach Projektende).

Inhalt der Arbeit des Projektverbundes

Der fachliche Verbund der Standorte wird vor allem durch die folgenden Aktivitäten realisiert:

- Abstimmung der Projektkonzepte im Antragsverfahren
- Abstimmung der Projektumsetzung mit den anderen Standorten und dem Verbundsekretariat
- Bildung einer Steuergruppe des Verbundes, die die Projekte begleitet, überwacht und ggf. über die jeweiligen Leitungen der Jobcenter und der Partnerorganisationen steuernde Korrekturen veranlasst
- Gemeinsame Fortbildung der in das Projekt involvierten Fachkräfte
- Arbeitsgruppen zu Querschnittsthemen
- Workshops zu einzelnen Aspekten der Projektumsetzung
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Einbeziehung externer Expertise in Form eines wissenschaftlichen Begleitkreises („sounding board“) mit einschlägig ausgewiesenen Wissenschaftlern und Intermediären, etwa Dr. Barthelheimer (SOFI Göttingen), Prof. Dr. Knuth (Uni Duisburg-Essen), Prof. Dr. Peter Weber (Hochschule der BA, Mannheim), Dr.

Dagmar Wiesmann (Hochschule Fulda), Tina Hofmann (Fachreferentin beim Paritätischen Bundesverband).

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus je einer/m Vertreter/in der beteiligten Jobcenter zusammen, vorzugsweise auf Geschäftsführungs- oder Bereichsleitungsebene. Diese sollten den Kreis der Jobcenter ebenso vertreten wie den Kreis der beteiligten Umsetzungspartner. Mindestens drei der Mitglieder der Steuerungsgruppe sollten Vertreter/innen der Jobcenter sein. Den Vorsitz führt der/die Koordinator/in. Die Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Unterstützung und Überwachung der Kooperation im Verbund, der Erstellung von Verbundprodukten und die Klärung von Fragen grundsätzlicher Bedeutung.

Struktur der Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle des Projektverbundes wird beim Jobcenter MainArbeit angesiedelt, ist aber neben der Geschäftsführung der MainArbeit in erster Linie dem Kreis der am Verbund teilnehmenden Projektstandorte rechenschaftspflichtig, daneben selbstverständlich auch dem Zuwendungsgeber Land Hessen. Die Ausgestaltung der Koordinationsstelle ist dem Antrag des Jobcenters MainArbeit zu entnehmen.

Geplante Ergebnisse der Arbeit des Verbundes

Der Projektverbund fühlt sich dem Ziel einer nachhaltigen Wirkung verpflichtet. Zum Ende der Förderphase sollten Produkte vorliegen, die bei den beteiligten Trägern und Jobcentern, aber auch darüber hinaus als Grundlage und Unterstützungselemente der Arbeit mit der beschriebenen Zielgruppe dienen können. Schon innerhalb der Projektumsetzungsphase wird die Kommunikation nach außen über Newsletter, Berichte, Workshops u.ä. für interessierte Akteure aus Hessen gestartet.

Als Endprodukt der Arbeit des Verbundes sind geplant:

- Skalierbare Fachkonzepte für die einzelnen Arbeitsschwerpunkte
- Ein Handbuch „Family Fit“
- Ein Set von Kennziffern und dazu gehörenden Datenkonzepten zum Monitoring und zur Evaluation der bedarfsgemeinschaftsbezogenen Integrationsarbeit in Jobcentern und bei Trägern

Kapitel 2

Das Vorgehen

2.1 Teilnehmerakquise

Die Teilnehmenden sind ausschließlich Leistungsbeziehende nach dem SGB II und werden somit von dem Jobcenter Schwalm-Eder zugesteuert.

Die Integrationsfachkräfte wurden über die Inhalte und das Ziel des Projekts in Teamsitzungen informiert, ein Handout zu den Zugangskriterien, Bedingungen und möglichen Hilfestellungen durch die Coaches wurde für die Beratung der Kund*innen zur Verfügung gestellt.

Durch die Integrationsfachkräfte wurden potenzielle Teilnehmende identifiziert. Es handelte sich um Kund*innen welche seit Jahren nicht mit den üblichen Basisinstrumenten des SGB II erreicht und bewegt werden konnten. Die Integrationsfachkraft lädt sich die infrage kommenden BGs ein, stellt das Projekt inhaltlich grob umrissen vor und bieten den Kund*innen ein Erstgespräch mit den Coaches zum Kennenlernen an. Die BGs, die es sich grundsätzlich vorstellen können werden auf einer Liste vermerkt.

Mithilfe dieser Liste werden die BGs durch die Jobcentermitarbeiter zu einem Erstgespräch in das Jobcenter eingeladen. Um eine Vergleichbarkeit der Fälle zu erlangen, wird das Erstgespräch strukturiert mit Hilfe eines Gesprächsleitfadens geführt. Anwesend sind bei dem Erstgespräch ein Coach vom Jobcenter und ein Coach von einem der Träger. Das soll gewährleisten, dass die BGs die bestmögliche Unterstützung in Bezug auf ihre persönlichen Problemlagen erhalten, da die Coaches aufgrund ihrer unterschiedlichen Berufsbiographien und Erfahrungen verschiedene Blickwinkel auf die von den BGs geschilderten Problemlagen haben.

Eine Teilnahme an dem Projekt ist freiwillig und setzt den Wunsch des Kunden nach Veränderung voraus. Aufgrund von negativen Erfahrungen, zum Teil durch vorausgehende Maßnahmen und der eigenen Problemlagen, ist bei den meisten Teilnehmenden zu Beginn eine demotivierte und skeptische Haltung dem Projekt gegenüber festzustellen. Die Kunden haben eine hohe Frustration und eine niedrige Erwartungshaltung an das Hilfeangebot. Daher wird im Erstgespräch die Freiwilligkeit hervorgehoben und auch, dass die BGs jederzeit die Möglichkeit haben das Projekt wieder zu verlassen, ohne Angst vor möglichen Sanktionen haben zu müssen. Es wird jedoch ebenfalls darauf hingewiesen, dass diese Freiwilligkeit in beide Richtungen wirkt und die Coaches bei mangelnder Mitwirkung ebenfalls die Projektteilnahme der BG beenden können. Dies wird in der Eingliederungsvereinbarung genauso festgeschrieben. Weiterhin wird das aufsuchende Coaching erklärt und, dass die

Coaches die BGs gerne Zuhause besuchen wollen. Sollte das nicht gewünscht sein, besteht zu jederzeit die Möglichkeit sich an anderen Orten wie Spielplätzen, einem Café, zu einem Spaziergang oder im Jobcenter zu treffen. Ein weiterer wichtiger Punkt für die Kunden ist, dass das Jobcenter mit den Kooperationspartnern, im Vergleich zu anderen Maßnahmen, vollumfänglich Hilfeleistungen anbietet, losgelöst von den üblichen arbeitsmarktbezogenen Hilfestellungen. Ist die BG gewillt an dem Projekt teilzunehmen, werden erste Daten aufgenommen/abgeglichen, Datenschutz, Schweigepflichtserklärung und Eingliederungsvereinbarung (ohne Rechtsfolgenbelehrung) erklärt und beidseitig unterschrieben. Es wird vereinbart, dass sich binnen zweier Wochen ein Coach mit ihnen in Verbindung setzen und einen Termin für ein persönliches Treffen vereinbaren wird.

2.2 Intensität des Coachings

Die Häufigkeit und Intensität der Termine ist individuell von den Bedürfnissen der jeweiligen BG abhängig. Es erfolgt mindestens ein Gespräch im Monat und dies ist in der Regel aufsuchend. In besonderen Fällen haben die Coaches nahezu täglich mit einzelnen BGs Kontakt. Nach dem Erstgespräch im Jobcenter wird ein gemeinsamer persönlicher Termin vereinbart. Dieser findet in den meisten Fällen schon bei den Kunden zu Hause statt. Es gibt jedoch Kunden, die sich zu den ersten Gesprächen lieber auf neutralem Boden treffen möchten, um den Coach kennenzulernen, bevor sie ihn nach Hause einladen. Nur einige wenige BGs lehnen einen Besuch durch den Coach in ihr Heim ab. Dies geschieht meist dann, wenn der Partner mit einer Teilnahme am Projekt nicht zu 100% einverstanden ist. Es ist zu beobachten, dass es häufig deutsche Familien sind, die Vorbehalte haben. BGs mit Flucht- und Migrationshintergrund zeigen sich meist sehr offen und gastfreundlich. In keinem Fall ist es vorgekommen, dass sich die BGs lieber zu einem Termin im Jobcenter getroffen hätten.

Aufgrund der kurzen Projektdauer von einem Jahr, wurde für die Kennenlernphase ca. 6 Termine festgelegt. Diese Termine dienen in erster Linie dem Vertrauensaufbau und um alle Familienmitglieder kennenzulernen. Hier ist zu beobachten, dass die meisten BGs weniger Termine benötigten um von Ihren Hinderungsgründen und Bedarfen offen zu berichten. Für eine tragfähige Arbeitsbeziehung sind diese Termine jedoch noch nicht ausreichend. Sie eröffnen lediglich die Bereitschaft der Kunden zuzuhören, Termine wahrzunehmen oder Termine im Vorfeld begründet abzusagen und zu verschieben. Es war zu beobachten, dass einige wenige Teilnehmende in den ersten drei Monaten das Projekt wieder verlassen haben, weil sie sich durch den engen Kontakt überfordert fühlten oder weil sie nicht direkt die Förderungen erhalten haben, die sie sich wünschten (z.B. Führerscheinförderung, PKW, Ausflüge in einen Freizeitpark). Es war weiterhin zu beobachten, dass Familien zwar einen dringenden Bedarf an der angebotenen Unterstützung haben und diesen auch für sich erkennen,

jedoch zeigte sich, dass der Wille zur Veränderung noch nicht ausreichend stark ist, so dass eine entsprechende Mitwirkung durch die Kunden nicht erfolgte.

Bei BGs, die länger als drei Monate in dem Projekt betreut wurden, ist in der Regel eine tragfähige Arbeitsbeziehung hergestellt und die Teilnehmenden nehmen den Coach als für sie wichtigen Ansprechpartner und Bezugsperson wahr.

Binnen der ersten drei Monate wird für jede BG ein Unterstützungsbaum erstellt. Nicht bei allen BGs ist der Unterstützungsbaum zielführend, da er oftmals nicht verstanden wird. In diesen Fällen erhalten die Teilnehmer individuell für sie geeignete Kontaktlisten und Pläne mit denen sie arbeiten können und die für sie Hilfestellungen in verschiedenen Lebenssituationen bieten.

Ein Hilfeplan für die ganze Familie wird erstellt, regelmäßig in den Terminen überprüft und mit den Kund*innen abgeglichen. Die Coaches betrachten jedes Familienmitglied und dessen Bedarfe.

Häufige Unterstützungen werden durch die Teilnehmenden benötigt bei:

- Schriftverkehr mit verschiedenen Behörden (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Ausländerbehörde, Jugendamt, Familienkasse, VHS u.v.m.)
- Hilfe bei Aufenthaltstiteln und Einbürgerungen
- Wohnungssuche und Vermittlungsgesprächen mit Vermietern
- Abschluss und Klärungen von Verträgen (Versicherungen, Strom, Telefon, etc.)
- Realisierung von Kinderbetreuungsplätzen
- Installation von Familienhelfern in der BG oder Überleitung in Wohngruppen durch das Jugendamt
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen im Jugendamt oder in Schulen und Kindergärten
- Beantragung von gesetzlichen Betreuern durch das Betreuungsgericht
- Terminierungen bei Fachärzten sowie Begleitung zu Arztterminen
- Begleitung und Suche bei Therapieplätzen
- Hilfestellungen bei Korrespondenzen mit Anwälten und Justiz (Gerichte, Polizei)
- Bewerbungsprozesse um Arbeitsaufnahmen
- Qualifizierungen
- Sprachkurse realisieren/beantragen
- Soziale Teilhabe
- Aufmerksamkeit geben, zuhören und wahrnehmen

2.3 Dokumentation/Evaluation

Die fallbezogenen Dokumentationen erfolgen in VerBIS. VerBIS ist eine Software der Bundesagentur für Arbeit mit der Daten für die Bereiche Beratung, Vermittlung und Integration eines Leistungsberechtigten erfasst, bereitgestellt und aktualisiert werden.

Bei Projekteintritt einer BG werden die Coaches vom Jobcenter im System zu Hauptbetreuern. Die Integrationsfachkraft die vorher Hauptbetreuer war, geht in die Nebenbetreuung. Bei unter 25-jährigen bleibt die Hauptbetreuung bei den Integrationsfachkräften, weil bei dieser Kundengruppe meist Ausbildungsplatzsuche oder Berufsvorbereitende Maßnahmen vorrangig behandelt werden. Die Coaches vom Jobcenter tragen ihre Termine und Gesprächsprotokolle eigenständig in VerBIS ein und so ergibt sich für das Coaching ein Verlaufsprotokoll anhand dieser Vermerke.

Die Coaches der Träger haben keinen Zugriff auf die Programme der Agentur für Arbeit. Daher wird der Projektleiter, bei allen durch die Coaches von den Trägern betreuten BGs, zum Nebenbetreuer in VerBIS. Die Coaches übersenden bis zum 10. des Folgemonats ihre Vermerke über die erfolgten Gespräche an die Projektleitung. Der Projektleiter sichtet und überträgt die Vermerke dann ein Mal im Monat in VerBIS.

Weiterhin werden personenbezogene Daten und die Inhalte der Vermerke in eine Arbeitsliste übertragen. Mit Hilfe dieser Liste erfolgt eine monatliche Evaluation die dem Verbundsekretariat zur Verfügung gestellt wird. In einer zweiten Tabelle werden erreichte Ziele im Coaching dargestellt. Da in der Agentur für Arbeit und den Jobcentern meist nur eine Integration in den 1. Arbeitsmarkt und die Einmündung in Maßnahmen als messbare Größe für den Erfolg eines Projekts gilt, ist es in diesem Projekt wichtig die kleinschrittige Arbeit im aufsuchenden Coaching aufzuzeigen und "Erfolg" neu zu definieren.

Die Auswertung und Pflege beider Listen sowie das Monitoring für den Europäischen Sozial Fonds (ESF) erfolgen durch die Projektleitung.

2.4 Fallbesprechungen

Fallbesprechungen finden im zweiwöchigen Turnus im Großteam statt. Das bedeutet, dass sich alle Coaches von Jobcenter, Stiftung Beiserhaus und Indimaj sowie die Projektleitung trifft, um Vorgehensweisen und Fälle zu besprechen. So werden zu Beginn des Projekts die Fälle aus den Erstgesprächen besprochen und an den für die BGs am besten geeigneten Coach verteilt. Im weiteren Verlauf des Projektes werden schwere Fälle methodisch vorgetragen und besprochen, es wird zu verschiedenen fachlichen Themen geschult, Bedarfe aus den Familien werden gesammelt und gemeinsam werden Maßnahmen/Mikroprojekte erdacht, um die festgestellten Bedarfe bearbeiten zu können. Außerdem dienen diese Fallbesprechungen dazu einen

Teamgeist zu entwickeln und zu stärken, da hier 9 Mitarbeiter von drei verschiedenen Arbeitgebern, mit drei verschiedenen beruflichen Prägungen zusammen an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Diese unterschiedlichen beruflichen Prägungen und Ausrichtungen sind eine enorme Ressource für die betreuten BGs. Auch, wenn jede BG nur einen festen Coach hat, partizipiert sie aus den Erfahrungen und dem Wissen aller Mitarbeitenden. Weiterhin ist es möglich in diesem vierzehntägigen Turnus agil zu agieren. So können verschiedene Vorgehensweisen ausprobiert, angepasst oder schnell wieder fallen gelassen werden, wenn sie nicht funktionieren.

In den Wochen in denen keine Fallbesprechung in dem Großteam stattfindet, sollen die Coaches sich in den Standortteams für Fallbesprechungen zusammenfinden. Die Standortteams bestehen aus jeweils einem Jobcenter-Coach, der seinen Sitz an dem jeweiligen Standort des Jobcenters hat und den Coaches der Träger für diesen Standort. Hier arbeitet der Jobcenter-Coach von dem Standort Homberg (Efze) mit den Coaches der Stiftung Beiserhaus und der Jobcenter-Coach aus Schwalmstadt mit den Coaches von Indimaj zusammen.

2.5 Maßnahmen/Mikroprojekte

In den ersten beiden Monaten des Coachings haben sich verschiedene Bedarfe bei den Familien herauskristallisiert, die sich gleichen. Um diesen zu begegnen, wurden im Großteam verschiedene Maßnahmen entwickelt.

2.5.1 Maßnahmen für Kinder

Mit Natur Pur, Esdo Training, Tanzangeboten und der Kooperation mit den Poradas der Well being Stiftung - ein Angebot der Jugendhilfe, wurden die Kinder in den Familien gefördert.

Es ist aufgefallen, dass die Kinder in den Familien der Langzeitleistungsbezieher nach dem SGB II häufig sehr isoliert leben und wenige soziale Kontakte außerhalb der Schule haben. Dies wurde durch die Pandemiesituation nochmals verstärkt. Diese Kinder haben sich sehr in sich zurückgezogen und finden oftmals Zuflucht in den sozialen Medien und in Computerspielen. Innerhalb der Familie führt dies häufig zu großen Konflikten.

Bei den angebotenen Maßnahmen stehen die Bewegung und das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund. Die Kinder erfahren sich selbst neu, probieren sich aus, erfahren eigene Grenzen und erleben sich als Teil einer Gemeinschaft. Dies führte in den meisten Fällen zu einer Verhaltensänderung durch ein neues Selbstbewusstsein, das sich auch im Verhalten innerhalb der Familie merkbar widerspiegelt. Die Kinder sind ausgeglichener und empathischer für die Bedürfnisse und Empfindungen der anderen Familienmitglieder. Durch diese Angebote wurde in den Eltern ebenfalls ein Wille zur

Veränderung und zur Mitwirkung geweckt. Somit wurden die Kinder zu den Botschaftern für das Projekt innerhalb der Bedarfsgemeinschaft.

2.5.2 Maßnahme zum Erwerb von Medienkompetenzen

Viele Mitglieder der betreuten Bedarfsgemeinschaften leben ihre sozialen Kontakte nur, oder überwiegend, in den sozialen Medien aus. Die wenigsten sind sich der Gefahren im Internet für sich und ihre Kinder bewusst.

- Wann reden wir von Suchtverhalten im Umgang mit digitalen Medien?
- Was bedeuten Rechte an eigenen Bildern?
- Worauf sollte ich achten, wenn ich etwas hochlade?
- Was geschieht mit Inhalten, die ich hochlade und wie kann ich diese Inhalte wieder löschen?
- Datenschutz?
- Wie kann ich mich im Internet schützen?

2.5.3 Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Teilhabe

Mit den angebotenen Eltern-Kind-Modulen wurde der Familie ein Raum geboten um sich als Familie in einem neutralen Umfeld neu zu erleben. Weiterhin mit anderen Familien in Kontakt zu treten und sich miteinander auszutauschen. Bei diesen Maßnahmen sind Freundschaften unter den teilnehmenden Familien entstanden, die auch über das Projekt hinaus bestehen. Für die Coaches sind diese Mikroprojekte von enormer Wichtigkeit, weil sie in dieser Situation das Verhalten und die Interaktion innerhalb der Familie, aber auch im Umgang mit den anderen Familien beobachten und daraus wertvolle Rückschlüsse ziehen können.

Folgende Module wurden innerhalb dieser Maßnahme durchgeführt:

- Tanzwochenende
- Gemeinsames Kochen und Backen
- Heilpädagogische Förderung am Pferd
- Kunst
- Nähen

Weiterhin wurden noch verschiedene Kreativgruppen und andere Treffen mit den Familien initiiert, um die sozialen Kontakte und den Austausch untereinander zu fördern.

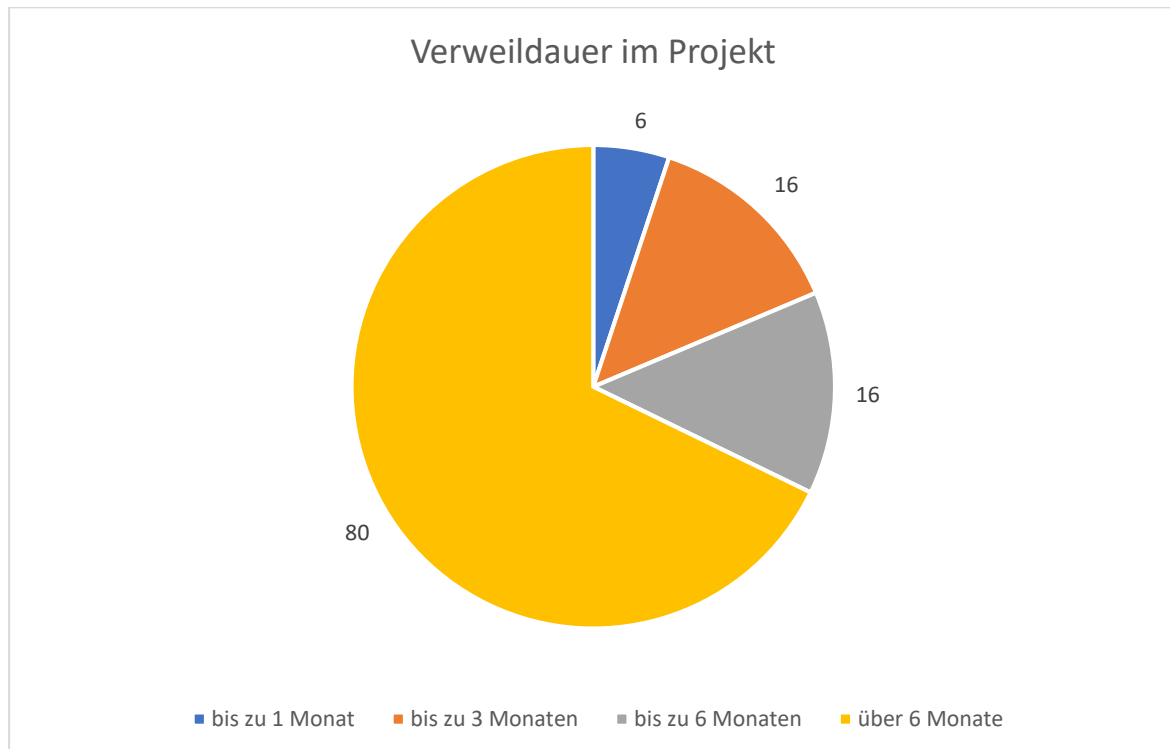
Kapitel 3

Ergebnisse

3.1 Verbleib im Projekt

An dem Projekt "Familie im Mittelpunkt" haben im Schwalm-Eder-Kreis 130 Bedarfsgemeinschaften teilgenommen. Durchschnittlich wurden 92 BGs monatlich betreut.

Abb.1

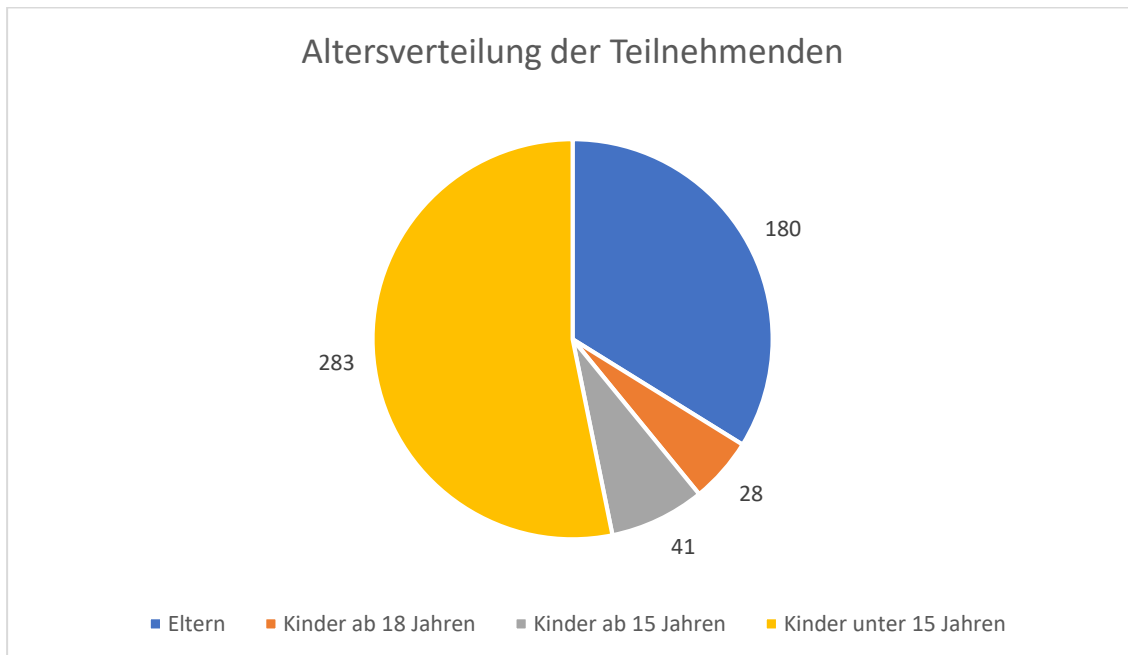


Der Schwalm-Eder-Kreis ist ein Flächenlandkreis. Aufgrund der weiten Fahrtstrecken der Coaches und wegen des intensiven, fachübergreifenden, aufsuchenden Coachings in den Familien, war es nicht möglich das gesteckte Ziel von 156 BGs zu erreichen. Eine Erhöhung der tatsächlich zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften hätte zu einer erheblichen Einschränkung der qualitativ hochwertigen und notwendigen Beratung geführt. Die identifizierten Handlungsbedarfe der Familien hätten dann nicht mehr ausreichend bearbeitet werden können. Im anzulegenden Betreuungsschlüssel zeigte sich damit eine wesentliche Erkenntnis bei der Überführung von Projektbestandteilen in das Regelgeschäft des Jobcenters. Näheres dazu in den folgenden Ausführungen.

3.2 Teilnehmer

Es wurden insgesamt 532 Familienmitglieder in dem Projekt betreut.

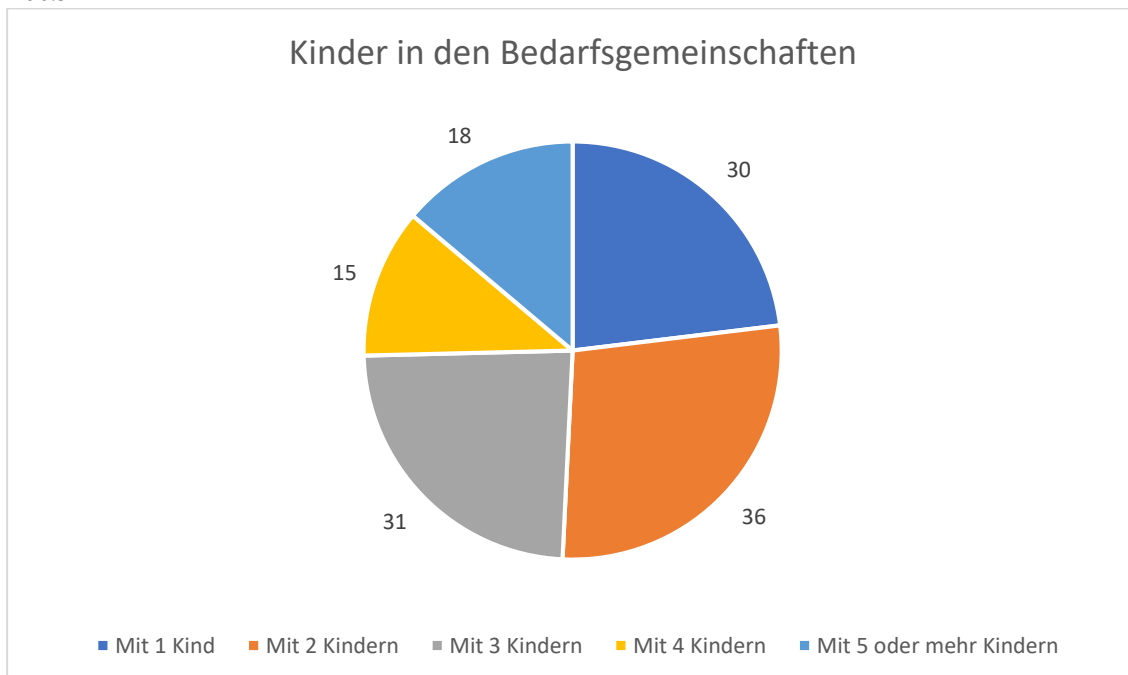
Abb. 2



Von den betreuten Personen sind 180 Eltern und 352 Kinder.

Somit haben 249 erwerbsfähige Leistungsbeziehende (ab 15 Jahren) an dem Projekt teilgenommen

Abb.3



Von den 180 Eltern haben:

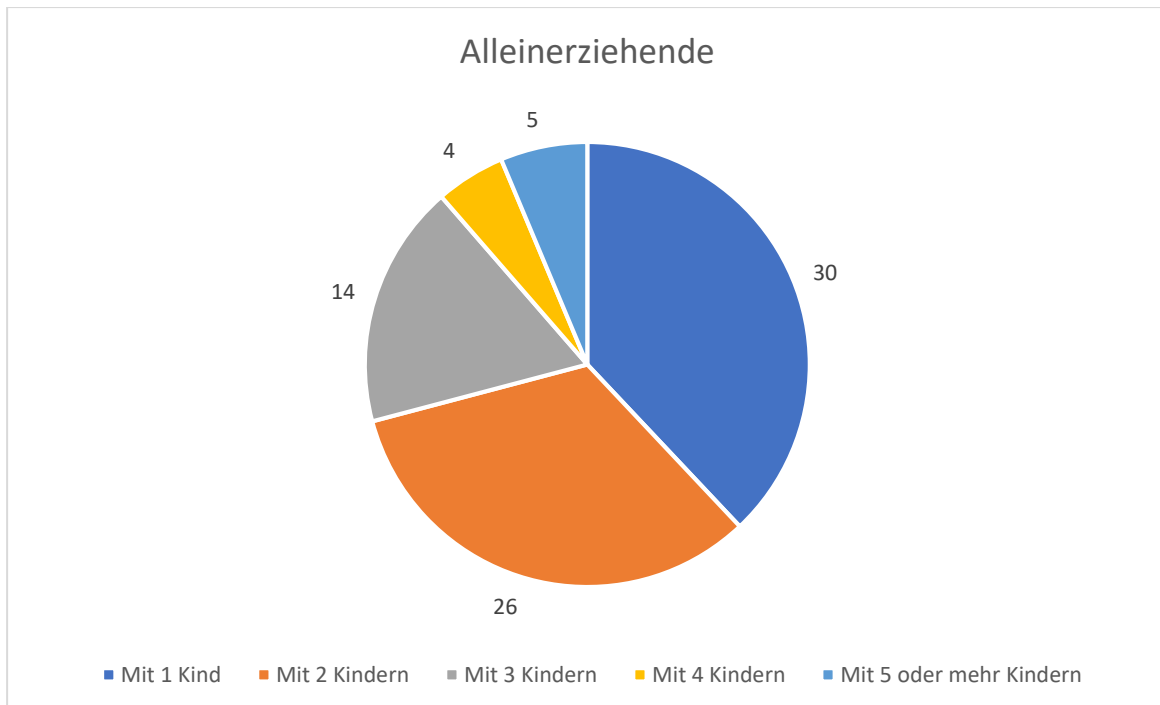
- 83 keinen Schulabschluss
- 127 keine abgeschlossene Berufsausbildung
- zu Projekteintritt 13 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, 10 einen Nebenverdienst und 1 Teilnehmer eine berufliche Qualifizierung
- 18 Teilnehmende eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, 9 einen Nebenverdienst und 4 Teilnehmer eine berufliche Qualifizierung während der Projektteilnahme aufnehmen können

3.3 Weitere Teilnehmerdaten

3.3.1 Alleinerziehende

Von den 130 teilnehmenden BGs waren 79 Alleinerziehende. Dies entspricht 61%.

Abb.4



Von den 79 Alleinerziehenden haben:

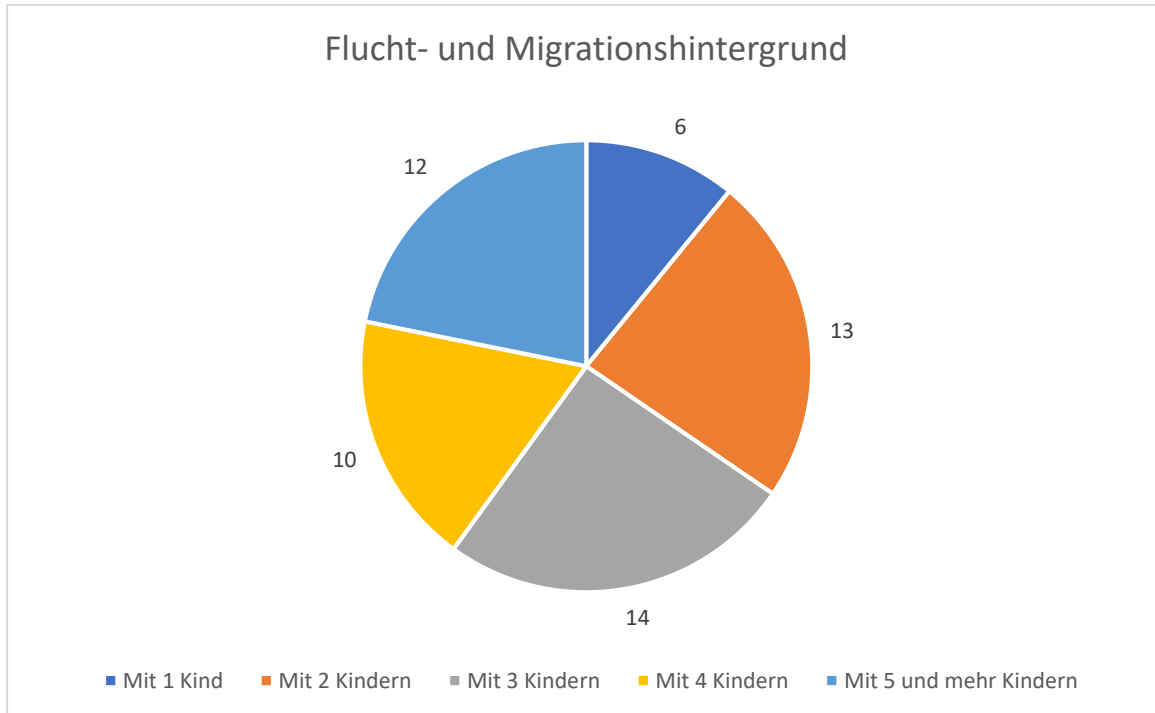
- 28 einen Flucht- und Migrationshintergrund
- 32 keinen Schulabschluss
- 49 keine abgeschlossene Berufsausbildung
- zu Projekteintritt 5 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, 3 einen Nebenverdienst und 1 Teilnehmer eine berufliche Qualifizierung
- 6 Teilnehmende eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, 6 einen Nebenverdienst und 3 Teilnehmer eine berufliche Qualifizierung während der Projektteilnahme aufnehmen können

3.3.2 Flucht- und Migrationshintergrund

Von 180 Eltern haben 82 Personen einen Flucht- und Migrationshintergrund.

Dies entspricht 46%.

Abb. 5

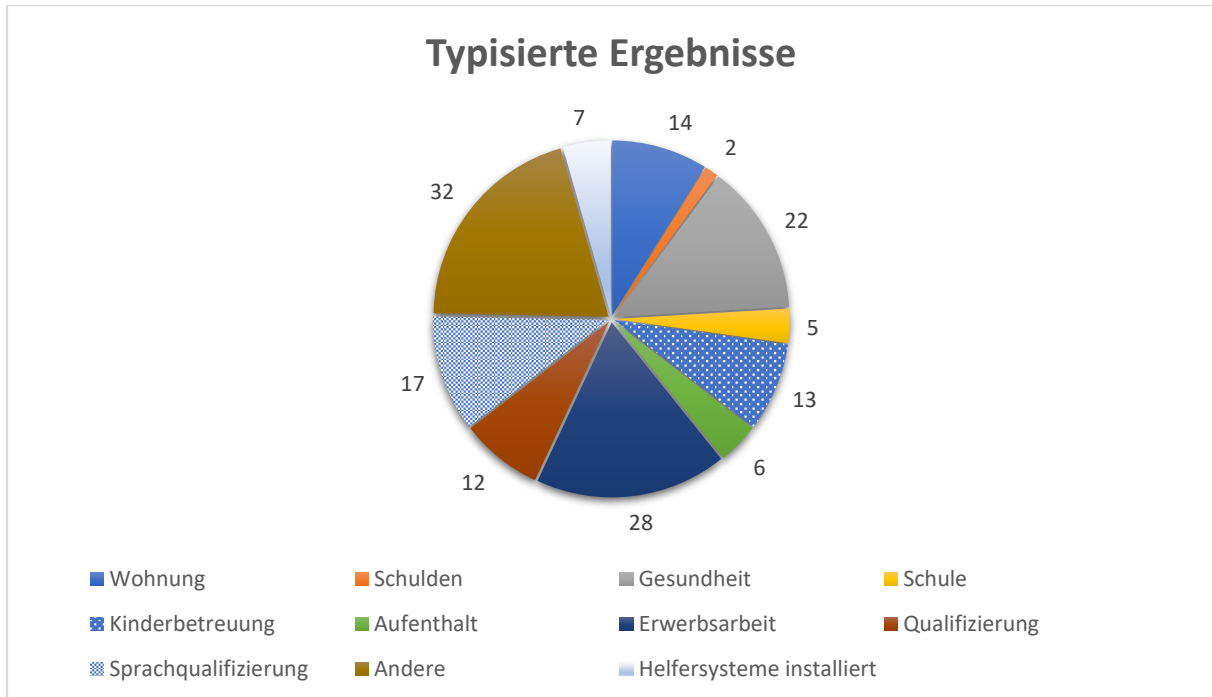


Von den 82 Eltern mit Flucht- und Migrationshintergrund sind/haben:

- 28 Alleinerziehende
- 60 keinen Schulabschluss
- 69 keine abgeschlossene Berufsausbildung
- zu Projekteintritt 4 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, 6 einen Nebenverdienst und 1 Teilnehmer eine berufliche Qualifizierung
- 7 Teilnehmende eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und 6 einen Nebenverdienst während der Projektteilnahme aufnehmen können

3.4 Ergebnisse des Coachings

Abb. 6



Legende zu Abb. 6

Wohnnung	Stabile und angemessene Wohnperspektive geschaffen, wenn diese vorher nicht vorlag
Schulden	Schuldenregulierung eingeleitet, Übernahme durch Schuldnerberatung erfolgt und umgesetzt
Gesundheit	Ärztliche Behandlung gestartet, Therapie begonnen.
Schule	Einschulung erfolgt, wenn es vorher damit Probleme gab; Nachhilfe organisiert, wenn es zuvor gravierende Lernrückstände gab; Unterstützung für Schulprobleme verlässlich organisiert
Kinderbetreuung	Wenn Kinderbetreuung nicht gesichert war, wurde eine Kinderbetreuung organisiert.
Aufenthalt	Aufenthaltsrechtliche Probleme wurden abschließend geklärt.
Erwerbsarbeit	Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder im Nebenverdienst. Weiterhin die Ausweitung eines Nebenverdienstes in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.
Qualifizierung	Beginn Teilnahme an einer Maßnahme zur beruflichen Ausbildung oder Weiterbildung. Oder um Hinderungsgründe zur Aufnahme einer Arbeit zu beseitigen (bspw. Führerschein)
Sprachqualifizierung	Beginn einer Sprachqualifizierung
Andere	Alles andere. Bspw.: Sorgerecht, Anbindung an Netzwerkpartner, Überstellung an SGB XII, etc.
Helfersysteme installiert	Installation von Familienhelfern (Jugendamt), Notmütter, gesetzliche Betreuer, andere Helfer

3.5 Beratungsintensität

Es wurden 3.072 Beratungsgespräche geführt.

- 1.325 aufsuchende Beratungen
- 247 Gespräche im Jobcenter sowie bei den Trägern
- 1.500 Beratungsgespräche telefonisch oder virtuell (hauptsächlich aufgrund der Pandemieentwicklung in den ersten Monaten der Projektlaufzeit).
- Keine quantitativen Auffälligkeiten in der Verteilung der Gespräche.

Gewonnen Erkenntnisse zur aufsuchenden Beratung:

- Die Freiwilligkeit der Kund*innen muss gewährleistet werden um den Zugang zu ihnen und somit zu einer tragfähigen Arbeitsbeziehung zu erzielen.
- Aufgrund der Freiwilligkeit haben nahezu alle Teilnehmenden, ohne Vorbehalte, die Coaches für die Beratungsgespräche in ihr Zuhause eingeladen.
- Von 1.699 terminierten pers. Gesprächen sind 374 Termine ausgefallen. Dies entspricht einer Ausfallquote von 22 %, wobei 203 Termine im Vorfeld abgesagt wurden. Somit wird in der aufsuchenden Beratung eine höhere Termintreue der Kund*innen erreicht.
- Aufgrund der höheren Kontaktdichte und der Tatsache, dass sich die Kund*innen in ihrem gewohnten, sicheren Umfeld aufhalten, sind die Gespräche deutlich intensiver und der Erkenntnisgewinn ungleich höher als bei Gesprächen in einer Behörde/dem Jobcenter.
- Durch die aufsuchende Beratung konnten Kund*innen aktiviert werden, welche über Jahre für die Arbeitsvermittlung im Jobcenter nicht zu erreichen waren. 63 BGs werden in das Folgeprojekt „Familie im Mittelpunkt-next step“, im Rahmen des ESF Förderprogramms „Impulse der Arbeitsmarktpolitik“ (IdeA), überführt, weil eine Stabilisierung in den Familien und Vorbereitungen für die Aufnahme einer Qualifizierung, Ausbildung oder dem Zugang zum 1. Arbeitsmarkt erfolgte.

3.6 Zielerreichung

Hauptziele:

1. Nach einem halben Jahr der Projektlaufzeit werden mindestens 24% der Alleinerziehenden-BGs, das entspricht ca. 96 BGs, aktiv betreut, beraten und begleitet.

- 24% von 96 BGs entsprechen 24 Alleinerziehenden-BGs. Bis zum 30.06.2022 wurden in dem Projekt 72 Alleinerziehenden-BGs betreut.

2. Nach einem halben Jahr der Projektlaufzeit werden mindestens 24% der Partner-BGs mit mehr als einem Kind, das entspricht ca. 58 BGs, aktiv betreut, beraten und begleitet.

- 24% von 58 BGs entsprechen 18 Partner-BGs. Bis zum 30.06.2022 wurden in dem Projekt 49 Partner-BGs betreut

3. Nach einem halben Jahr der Projektlaufzeit haben mindestens 30% der betreuten BGs einen Migrationshintergrund, das entspricht ca. 46 BGs, diese werden aktiv betreut, beraten und begleitet.

- Bis zum 30.06.2022 wurden 121 BGs im Projekt betreut. 30% entsprechen somit 36 BGs. Es wurden bis zum 30.06.2022 54 BGs mit Migrationshintergrund betreut.

4. Drei Monate nach Beginn der Betreuung verfügt jede Bedarfsgemeinschaft über einen zusammen erarbeiteten Unterstützungsbaum/Hilfeplan und kann gezielt, evtl. mit Unterstützung, an den Bedarfen arbeiten.

- Ja. Jedoch wurde der Unterstützungsbaum nicht von allen Teilnehmenden verstanden. Daher wurden individuelle Hilfepläne in den Familien erstellt (siehe 2.2 Intensität des Coachings, Seite 17).

5. Drei Monate nach Beginn der Betreuung wird jede Bedarfsgemeinschaft durch mindestens eine der Unterstützungsmöglichkeiten ihrem Bedarf nach gezielt gefördert.

- Ja, jede teilnehmende BG wurde umgehend ihren individuellen Bedarfen nach gefördert.

6. Nach der Projektlaufzeit geben mindestens 80% der BGs, die Unterstützungsmöglichkeiten erhalten haben an, dass diese hilfreich für sie waren.

- Nach Auswertung der vorliegenden Teilnehmerbefragungen, wurden 100 % Zufriedenheit mit den angebotenen Hilfen und Unterstützungen erreicht.

7. Am Ende der Projektlaufzeit konnte in mindestens 30 Bedarfsgemeinschaften eine sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung aufgenommen werden.

- Es wurden 20 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen und 3 abschlussorientierte Ausbildungen während der Projektlaufzeit realisiert.

30 Arbeitsaufnahmen bei geplanten 156 BGs entsprechen einer Quote von 19 %.
23 Arbeitsaufnahmen bei 130 betreuten BGs entsprechen einer Quote von 18 %.
Somit wurde die Zielvorgabe verfehlt.

Kapitel 4

4.1 Fazit

Dem Projekt „Familie im Mittelpunkt“ wurden ausschließlich Langzeitarbeitslose Bedarfsgemeinschaften zugesteuert welche, durch die herkömmliche Arbeitsvermittlung, über Jahre nicht erreicht wurden. 26 Bedarfsgemeinschaften sind wegen mangelnder Mitwirkung ausgeschieden. Somit ist es in dem Projekt durch die aufsuchende Beratung gelungen 80% der teilnehmenden BGs zu aktivieren. Aufgrund der multiplen Hinderungsgründe in den Familien ist die Arbeit sehr zeitintensiv. Daher konnten die 156 zu betreuenden BGs, wie im Konzept beschrieben, nicht erreicht werden ohne qualitative Abstriche in der Beratung hinzunehmen. Das Jobcenter Schwalm-Eder hat sich dafür entschieden die BGs auf eine Anzahl zu beschränken, mit der noch zielführend in der Beratung gearbeitet werden kann. Hierdurch wurden bei diesem schwierigen Kundenkreis 28 Eintritte in den 1. Arbeitsmarkt generiert. Weiterhin wurde die Projektlaufzeit mit einem Jahr sehr kurz bemessen, zumal angestoßene Verfahren bei anderen Behörden oder Termine bei Fachärzten und Therapieplätzen einen gewissen zeitlichen Vorlauf benötigen.

4.2 Abschließende Erkenntnisse

Transfer in das Regelgeschäft des Jobcenter Schwalm-Eder:

- Das Jobcenter richtet sich in dem neu implementierten Fallmanagement an den Erfahrungen aus dem Projekt aus.
- Ausrichtung nach BG Betrachtung und nicht nach Einzelpersonen
- Verweildauer im BG Coaching/Fallmanagement bis zu zwei Jahre.
- Maximale Anzahl der zu betreuenden BGs in der aufsuchenden Arbeit
- Freiwilligkeit und der Wille des Kunden zur Mitwirkung sind entscheidend für einen Erfolg.
- Nicht alle, aber der überwiegende Anteil arbeitsmarktferner Kunden, können durch ein BG Coaching und aufsuchende Arbeit aktiviert werden.
- BG Betrachtung in der Beratung bringt neue Erkenntnisse über die Kunden und bietet neue Möglichkeiten der Interaktion.
- Entstandene Netzwerke (Jugendamt, Beratungsstellen usw.) werden auch im Regelgeschäft genutzt und gepflegt.
- Fallbesprechungen und Supervisionen sind für die Coaches wichtige und wertvolle Instrumente.

Kapitel 5

Anhang

5.1 Mikroprojekte/Maßnahmebeschreibungen

Auszüge aus den Leistungsbeschreibungen des Jobcenter Schwalm-Eder

5.1.1 Medienkompetenzerwerb

In dem aufsuchendem Projekt BG-Coaching -Familie im Mittelpunkt- ist aufgefallen, dass Eltern und Kinder in den betreuten Familien sehr isoliert leben und sich viele Stunden täglich den digitalen Medien widmen. Weiterhin, dass den Eltern und Jugendlichen oftmals nicht bewusst ist, welche möglichen Konsequenzen mit Ihrem Handeln im Internet verbunden sind.

Ob in der Schule, im Beruf oder zu Hause: Das Internet und digitale Geräte sind für die meisten Menschen zum täglichen Begleiter geworden. Umso wichtiger ist es, sicher und kompetent mit diesen neuen Medien umzugehen. Doch Medienkompetenz: Was ist das und wozu braucht man das?

(Selbst-)Befähigung für einen „digitalen Rundumschutz“

Medienkompetenz ist die Fähigkeit digitale Informationen richtig einzuschätzen und einzuordnen. Wichtigste Voraussetzung: Kritisch und objektiv gegenüber allen Informationen und Botschaften aus dem Netz bleiben sowie sich eine Grundkenntnis der Internetmechanismen aneignen. Auch der verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Diensten und Umgangsregeln in sozialen Netzwerken gehören zum souveränen Medienumgang. Ebenso wie die Einhaltung rechtlicher Regeln wie Urheber- oder Persönlichkeitsrechte im Netz.

5.1.2 Kooperation mit den „Poradas“ der Well being Stiftung

Die Angebote des Projektes „Familie im Mittelpunkt“ des Jobcenters Schwalm-Eder sollen um weitere Angebote ergänzt werden.

Das Jugendpflege Angebot der WeLL being Stiftung „Die Poradas“ in Loshausen ist passgenau in der Ausrichtung, die das Projekt „Familie im Mittelpunkt“ für die Unterstützung der Bedarfsgemeinschaften benötigt. Im April 2022 wurde eine Kooperation der beiden Projekte mit sehr gutem Erfolg erprobt.

Projektgruppe „Die Poradas“ Schwalm-Eder-Kreis:

„Die Poradas“ sind eine Ausgründung des Projektes „Gleisarbeiten“ der WELL being Stiftung. Durch den Bedarf an pädagogischer Freizeitanleitung für Kinder und Jugendliche, die im Rahmen einer Jugendhilfemaßnahme vom Jugendamt des Schwalm-Eder-Kreises an die WELL being Stiftung weitervermittelt wurden, ergab sich

die Jugendgruppe „Die Poradas“, die sich seit 2018 regelmäßig einmal wöchentlich im Poradaraum der WELL being Stiftung im Schloss Loshausen (Schwalm-Eder-Kreis) trifft. Zu den wöchentlichen Treffen, in denen sich Jugendliche untereinander im gegenseitigen Miteinander ausprobieren können, kommt ein Angebot seitens der WELL being Stiftung in der Einzelbetreuung mit gleichzeitiger Betreuungsfunktion für die Eltern hinzu (SGB VIII, §27).

Die Gruppe wird von zwei Sozialpädagogen/innen, die auch die Einzelmaßnahmen begleiten, angeleitet. Die wöchentlichen Aktivitäten richten sich nach Wetter, Jahreszeit, gemeinsamen Interessen und pädagogischem Inhalt. In den Ferienfreizeiten und in den Projektfreizeiten werden die Gruppen „Gleisarbeiten“ und „Die Poradas“ zusammengeführt.

5.1.3 Natur Pur-auf dem Bauernhof

Im Projekt BG-Coaching „Familie im Mittelpunkt“ wurde erkannt, dass viele Kinder der Familien Mobbing Erfahrungen machen mussten. Dies hat zur Folge, dass die Kinder sich immer mehr zurückziehen. Viele verbringen den Tag nach der Schule isoliert und mit digitalen Medien. Durch die Pandemie hat sich dieses Verhalten noch verfestigt. Viele dieser Kinder sind übergewichtig und haben keinen besonderen Drang/Anreiz zur körperlichen Bewegung.

Manche Kinder ziehen sich durch die Mobbing Erfahrungen in sich zurück, andere wandeln den Frust in aufgestaute Energie und aufgrund ihrer Hilflosigkeit in Aggressionen um, die sie innerhalb der Familien freisetzen.

Mit der Maßnahme „Natur pur auf dem Bauernhof“ sollen gleich mehrere Handlungsfelder bearbeitet werden. Die Kinder sollen neue Eindrücke in der Natur und im Umgang mit Tieren gewinnen. Sie sollen sich eine gewisse Zeit, ohne digitale Medien, auf die Natur und die Tiere einlassen. Die Tiere geben ein direktes Feedback auf das eigene Verhalten. Mit Hilfe eines erfahrenen Mentors sollen die Kinder lernen ihr eigenes Verhalten zu erkennen und es entsprechend zu ändern, um mit gestärktem Selbstbewusstsein aus der „Opferrolle“ heraus zu finden.

Es soll Wissen und Erfahrungen in und mit der Natur vermittelt werden (Pflanzen, Insekten, Tiere). Den Kindern soll ein Umgang mit Tieren in einem kontrollierten Umfeld ermöglicht werden. Hierbei ist individuell auf jedes teilnehmende Kind einzugehen. Manche Kinder werden sich schneller trauen als andere. Hier soll kein Kind gedrängt werden, da es Ziel der Maßnahme ist mit einer positiven Selbsterfahrung abzuschließen. Insgesamt orientieren sich die Inhalte der Einheiten an dem Bedarf und Interessen der Gruppe.

Pro Teilnehmer werden 8 Einheiten zu je 90 Minuten angesetzt. Eine Gruppe besteht aus 2 bis max. 5 Kindern. Die Kinder werden nach Alter und Wohnort durch den jeweiligen Coach ausgewählt. Hierdurch sollen sich wohnortnahe Freundschaften unter

den Kindern entwickeln, die auch nach der Maßnahme Bestand haben, um diesen Kindern dauerhaft aus der Isolation zu helfen.

5.1.4 Esdo Training

In dem aufsuchendem Projekt BG-Coaching „Familie im Mittelpunkt“ ist aufgefallen, dass Kinder in den betreuten Familien sehr isoliert leben und außerhalb der Schule kaum soziale Kontakte pflegen. Oftmals sind diese Kinder auch Mobbing durch ihre Klassenkameraden*innen ausgesetzt, was zu einem weiteren sozialen Rückzug und/oder zu unangemessener Aggression gegenüber Dritten (meist innerhalb der Familie) führt. Hiermit geht einher, dass diese Kinder oftmals übergewichtig sind und kaum ein eigenes Körpergefühl besitzen. Sie sind meist nicht in der Lage die eigene Kraft einzuschätzen, abzuschätzen wozu sie in der Lage sind und den eigenen Körper zu koordinieren.

Das Esdo verbindet Gesundheitssport nach den neusten medizinischen Erkenntnissen und zeitgemäße, realistische Selbstverteidigung gemäß unseren Gesetzen miteinander. Esdo wurde bewusst daraufhin entwickelt, im Ernstfall gegen körperlich erheblich stärkere Gegner bestehen zu können. Das Esdo trainiert daher sämtliche körpereigenen Fähigkeiten wie Kraft, Kondition, Schnelligkeit, Flexibilität, Reaktionsvermögen, Reflexe, aber auch Ausdauer. Esdo bietet ein vollständiges, effektives Selbstverteidigungskonzept für jede Person. Das bedeutet, man wird nicht in ein vorgegebenes Schema gepresst, sondern erhält eine Ausbildung zur Vervollständigung des eigenen Stils. Da Esdo kein Kampfsport im üblichen Sinne ist, steht hierbei immer Deeskalation im Vordergrund.

Somit soll den Kindern der Spaß an Bewegung durch Sport vermittelt werden, das Kennenlernen der eigenen Grenzen, Rücksichtnahme anderen gegenüber, Stärkung des Selbstwertgefühls und vor allem das (Wieder-)Erlernen sozialer Kompetenzen innerhalb einer Gemeinschaft.

Weiterhin ist es erforderlich einen Fahrservice für die Teilnehmer zum Unterricht und wieder zurück anzubieten, da viele der betreuten Familien nicht in der Lage sind, die Kinder zum Unterricht zu bringen bzw. finanziell nicht gut genug ausgestattet sind, um sich die Fahrkarten für den ÖPNV zu leisten. Die Teilnehmer stammen aus dem Großraum Homberg (Efze) und Schwalmstadt.

5.1.5 Tanzprojekt für Kinder

Die Angebote des Projektes „Familie im Mittelpunkt“ des Jobcenters Schwalm-Eder sollen um weitere Angebote ergänzt werden.

Die Familien, welche in dem Projekt „Familie im Mittelpunkt“ betreut werden, haben oftmals nicht den Ansporn oder die Mittel ihre Kinder durch Freizeitaktivitäten für Sport zu begeistern und ihnen somit die Möglichkeit zu geben, sich auszuprobieren, sich und die eigenen Grenzen kennenzulernen. Aus den bisherigen Erfahrungen sind die Kinder

in den betreuten Familien meist sozial "abgehängt". Sie beschäftigen sich überwiegend alleine in ihren Zimmern und haben wenig oder keine sozialen Kontakte außerhalb der Schule.

Oftmals haben die Kinder motorische Einschränkungen, da sie das Spielen auf unebenen Untergründen, das Klettern und Balancieren nicht kennen.

Tanzen macht Freude und beansprucht den ganzen Körper. Tanzen ist ein Ausdruck der Seele. Dieses Projekt, welches in vier Einheiten unterteilt ist, für jeweils vier Gruppen verschiedenen Alters, soll den Kindern und Jugendlichen neue Erfahrungen bieten. Sie sollen sich und ihren Körper neu kennenlernen und spüren, sowie durch das Tanzen Glück und Leichtigkeit empfinden. Aus pädagogischer Sicht erlangen die Teilnehmer/innen neue motorische Fähigkeiten, lernen ihren Körper und ihre Grenzen wahrzunehmen. Auch starke bisher unverarbeitete Emotionen wie Wut, Trauer und Ohnmacht können durch Tanzen kanalisiert werden. Durch den gesamten Projekttag werden die Familien begleitet und haben die Chance, sich in einem anderen Kontext zu erleben. Raus aus dem oftmals tristen Alltag, neue Kontakte mit anderen Familien knüpfen und über die Kinderbetreuung während der Projektzeit auch mal zu entspannen und in andere Kommunikation treten zu können.

5.1.6 Eltern-Kind-Module

Die Familien, welche in dem Projekt „Familie im Mittelpunkt“ betreut werden, definieren sich zumeist über ihre jeweilige Lebenssituation und Ihre Problemlagen. Dies führt oftmals zu Spannungen innerhalb des eigenen Familiensystems. Weiterhin fällt es diesen Familien schwer neue Kontakte zu knüpfen und somit neue positive Impulse von außen zu erlangen.

Diese Maßnahme beinhaltet verschiedene Module in denen Eltern gemeinsam mit den Kindern Zeit verbringen, sich miteinander beschäftigen und gemeinsam etwas erarbeiten. Außerdem dient diese Maßnahme dem Knüpfen sozialer Kontakte zu anderen Eltern und dazu mit den anderen Teilnehmern/innen in den Austausch zu kommen. Als positiver Nebeneffekt können durch die verschiedenen Module neue Interessen geweckt werden und ggf. alternative Ideen für eine weitere berufliche Entwicklung entstehen. Im Fokus der Maßnahme steht jedoch eine Stärkung der Eltern-Kind-Bindung und das Erlangen neuer sozialer Kontakte.

Folgende Module werden innerhalb dieser Maßnahme durchgeführt:

- Tanzwochenende
- Gemeinsames Kochen und Backen (3 Termine)
- Heilpädagogische Förderung am Pferd (3 Termine)
- Kunst (3 Termine)
- Nähen (3 Termine)

5.1.7 Abschlussveranstaltung

Für die Teilnehmer im Projekt Familie im Mittelpunkt wurden verschiedene Mikroprojekte/Maßnahmen angestoßen und durchgeführt.

Der maßgebliche Gewinn für die Familien war das Kennenlernen untereinander. Die Familien kamen von ihren „Inseln“ zurück auf das „Festland“. Hier wurden Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen aus denen gegenseitiger Austausch und Alltagshilfen entstanden. Weiterhin war es auch für die Coaches wichtig zu sehen, wie sich die Familien im Austausch mit anderen, aber auch untereinander, im öffentlichen Raum verhalten.

Das Projektjahr neigt sich nun dem Ende und es soll den Familien ein positiver Abschluss ermöglicht werden, damit sie aus den gewonnenen Erfahrungen und den neuen Netzwerken auch in Zukunft Kraft und Selbstbewusstsein für den weiteren Weg schöpfen können.

Bei diesem Projektabschluss wird es verschiedene aktive Angebote wie Tanzen oder eine Kreativgruppe geben. Weiterhin wird eine Kinderbetreuung angeboten, damit die Eltern und die Coaches intensiv in den Austausch gehen können.

Ein wertschätzender Abschluss für die Coaches, aber vor allem ein wertschätzender und respektvoller Abschluss für alle Familien, die so viel Neues kennengelernt, so viel erarbeitet haben und zurück auf dem „Festland“ sind.

5.2 Formulare

Datenschutz und Schweigepflichtentbindung „Familie im Mittelpunkt“

Informationen zum Datenschutz und zur Einwilligungserklärung Für das Projekt

„Familie im Mittelpunkt“

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr

Sie nehmen freiwillig an dem Kooperationsprojekt „Familie im Mittelpunkt“ des Jobcenter Schwalm-Eder und der Kooperationspartner Stiftung Beiserhaus und Indimaj. Gesellschaft für Bildung & Soziales teil.

Das Projekt, welches im Rahmen der Hessischen Landesförderung mit Hilfe des Projekts „REACT EU BG-Coaching“ des Europäischen Sozialfonds initiiert wurde, richtet sich an Bedarfsgemeinschaften mit minderjährigen Kindern im Langzeitleistungsbezug des Jobcenters Schwalm-Eder.

Das Jobcenter des Schwalm-Eder-Kreises wird zusammen mit den regionalen Bildungsträgern Stiftung Beiserhaus und Indimaj. Gesellschaft für Bildung & Soziales ein breit gefächertes Unterstützungsangebot aufbauen, das auch Hilfen bei der Bewältigung des Alltags, Gesundheitsthemen, eine soziale Kontaktbörse und zusätzliche außerschulische Bildungsangebote sowie Freizeitaktivitäten für die Kinder der Familien enthält. Dabei will man auf die örtlichen Netzwerke sozialer Einrichtungen und sozialer Dienste zurückgreifen, aber nach Analyse der Bedarfe ggf. auch neue Angebote schaffen. Die verschiedenen Hilfen sollen wie die Äste auf einem „Unterstützungsbaum“ möglichst organisch zusammengefügt werden und dabei jedes Familienmitglied berücksichtigen. Übergeordnetes Ziel bleibt die Integration in Erwerbsarbeit. Auf dieses Ziel hin sollen die verschiedenen Aktivitäten zur Unterstützung der Bedarfsgemeinschaften bzw. Familien ausgerichtet werden.

Im Rahmen der Teilnahme an dem Projekt „Familie im Mittelpunkt“ werden personenbezogene Daten von Ihnen verarbeitet.

Gemäß Art. 4 Nr.1 DSGVO sind personenbezogene Daten alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen.

Im Rahmen des Projektes „Familie im Mittelpunkt“ werden insbesondere folgende Daten verarbeitet: Name, Anschrift, Telefon-/ Handy-Nummer, Email Adresse, Alter, Geburtsdatum, Geschlecht, Staats-angehörigkeit, Sozialversicherungsnummer, Bildungsabschluss, Erwerbsstatus (z.B. Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit), Leistungsbezug, Angaben zu projektbezogenen Sachverhalten (z.B. gesundheitliche Einschränkungen, Anzahl der Kinder in der Bedarfsgemeinschaft, Migrationshintergrund), Angaben zu Maßnahmenteilnahme und Erfolg der Maßnahme.

Der Begriff der Verarbeitung ist in Art.4 Nr.2 DSGVO geregelt und umfasst insbesondere das Erheben, das Erfassen, die Speicherung und das Übermitteln von Daten.

Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere den Regelungen der Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union (DSGVO) und des Sozialgesetzbuches.

Für die Verarbeitung Ihrer Daten im Projekt „Familie im Mittelpunkt“ ist eine von Ihnen unterschriebene Einwilligungserklärung erforderlich. Nur wenn eine von Ihnen unterschriebene, projektbezogene Einwilligungserklärung vorliegt, in der Sie einer Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu Projektzwecken zustimmen, ist eine Teilnahme am Projekt „Familie im Mittelpunkt“ möglich.

Diese Einwilligungserklärung können Sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Mit dem Widerruf ist eine sofortige Beendigung der Teilnahme am Projekt „Familie im Mittelpunkt“ verbunden. Auf den Leistungsbezug nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch hat dies keine Auswirkungen.

Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Durchführung, Begleitung und Bewertung des Projektes „Familie im Mittelpunkt“ verarbeitet.

Mit freundlichen Grüßen

Jobcenter Schwalm-Eder



Einwilligungserklärung

Personendaten:

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Straße, Hausnr.:

Wohnort:

Telefonnummer: *

Handynummer: *

E-Mail-Adresse: *

(*freiwillige Angaben!)

Ich möchte an dem regionalen Kooperationsprojekt „Familie im Mittelpunkt“ des Jobcenters Schwalm-Eder teilnehmen. Ich wurde darüber informiert, dass es sich hierbei um ein Angebot handelt, an dem ich auf freiwilliger Basis teilnehmen kann.

Ich bin damit einverstanden, dass zu Zwecken der Durchführung, Begleitung und Bewertung des Projektes „Familie im Mittelpunkt“ meine personenbezogenen Daten verarbeitet werden.

Ich willige ein, dass meine personenbezogenen Daten zwischen den im Projekt „Familie im Mittelpunkt“ tätigen Mitarbeiter*innen der Projektpartner (Jobcenter Schwalm-Eder (Coaches), Stiftung Beiserhaus und Indimaj. Gesellschaft für Bildung & Soziales GSM Training & Integration GmbH im Sinne meiner ganzheitlichen Beratung ausgetauscht und verarbeitet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten an die nachfolgend aufgeführten projektbeteiligten Datenempfänger weitergeleitet und von diesen verarbeitet werden dürfen:

Arbeitsvermittlung/Leistungsabteilung des Jobcenter Schwalm-Eder,

Ich wurde darüber informiert, dass ich diese Einwilligung freiwillig erkläre. Ich wurde auch darüber informiert, dass ein Nichtantritt bzw. ein Abbruch des Projektes „Familie im Mittelpunkt“ für mich keine leistungsrechtlichen Folgen haben.

Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligung jederzeit ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann. Wenn ich nichts Anderes erkläre, gilt der Widerruf gegenüber allen Projektpartnern.

Die Einwilligungserklärung wurde mit mir besprochen und unklare Punkte erläutert. Ich bin mit den Inhalten einverstanden und habe ein Exemplar erhalten.

Ort, Datum

Unterschrift des Teilnehmenden

Ausgehändigt durch:

(Name der Mitarbeiterin / des Mitarbeiters)



5.2.2 Teilnahmebescheinigung



Familie im Mittelpunkt

Teilnahmebescheinigung

Familie/Frau/Herr _____

hat an dem Bedarfsgemeinschafts-Coaching Projekt REACT-EU des Hessischen Ministerium für Soziales und Integration teilgenommen.

Inhalte der Maßnahme:

Das Jobcenter Schwalm-Eder zusammen mit Indimaj-Gesellschaft für Bildung & Soziales und der Stiftung Beiserhaus führen gemeinsam das Projekt REACT-EU Bedarfsgemeinschafts-Coaching zur Unterstützung bei der Bewältigung der sozialen Folgen der Corona-Pandemie durch.

Ziel des Projektes ist, die Bedarfsgemeinschaft als System zu stärken und die individuellen Herausforderungen der Familie und jedes einzelnen Familienmitgliedes zu bearbeiten und somit die Belastungssituationen abzumildern.



5.2.3 Teilnehmerfragebogen



Familie im Mittelpunkt

Teilnehmerfragebogen

Bitte helfen Sie uns unsere Beratung zu verbessern. Wir bitten Sie uns folgende Fragen zu beantworten. Hierfür machen Sie bitte ein Kreuz in den Feldern 1-6.

Wie in unserem Schulnotensystem ist die Eins die Bestnote und die Sechs die schlechteste Note die Sie vergeben können.

1. Wie gut fühlen Sie sich durch das Projekt Familie im Mittelpunkt unterstützt?

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Wie sehr hat das Projekt Ihren Alltag verändert?

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie ernstgenommen fühlen Sie sich von Ihrem Coach?

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Was möchten Sie uns noch sagen (Verbesserungsvorschläge, Kritik, Lob)?

